



Alles Böhmisch?

Musikalische und gesellschaftspolitische Aspekte der „Polka“
als beschwipste Cousine der Marschmusik, Harlekin der
Symphoniekonzerte und Großmutter des Rock'n'Roll

Evelyn Fink-Mennel,
Jörg Maria Ortwein (Hg.)

Alles Böhmisches?
Musikalische und gesellschaftliche Aspekte der „Polka“
als beschwipste Cousine der Marschmusik, Harlekin der Symphoniekonzerte
und Großmutter des Rock'n'Roll



Internationale
Bodensee
Hochschule



VORARLBERGERLANDES
KONSERVATORIUM

Feldkircher Musikgeschichten

Veröffentlichungen des Vorarlberger Landeskonservatoriums

Band 4

Alles Böhmisches?

Musikalische und gesellschaftliche Aspekte der „Polka“
als beschwipste Cousine der Marschmusik, Harlekin der
Symphoniekonzerte und Großmutter des Rock'n'Roll

Beiträge des vom *Vorarlberger Landeskonservatorium* im Rahmen des *Bodenseefestivals 2015* und in Zusammenarbeit mit dem *ORF-Landesstudio Vorarlberg* am 30. April 2015 durchgeführten Symposiums

Evelyn Fink-Mennel, Jörg Maria Ortwein (Hg.)

Im Eigenverlag des Vorarlberger Landeskonservatoriums
Feldkirch, 2015

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
durch das Land Vorarlberg



Wir danken unseren Partnern ORF und
Hypo Landesbank Vorarlberg



© 2015, Vorarlberger Landeskonservatorium GmbH
Reichenfeldgasse 9, A-6800 Feldkirch
<http://www.vlk.ac.at>

Titelgestaltung: Franziska Fend
Gestaltung, Satz: Gerhard Fend
Druck: BUCHER Druck GmbH, A-6845 Hohenems
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Austria

ISBN 978-3-9503243-3-4

Inhalt

Vorwort <i>Jörg Maria Ortwein</i>	6
Die Polka. Ein komplexes Mitteilungssystem aus dem 19. Jahrhundert voll Zündstoff <i>Evelyn Fink-Mennel</i>	13
Böhmischer Ton – Česká hudba. Wie der volksmusikalische Wortschatz der Tschechen in die musikalische Weltsprache einging <i>Johannes Leopold Mayer</i>	29
Spuren des „Böhmischen“ in der alpenländischen Musik <i>Rudolf Pietsch</i>	37
„Where There’s a Czech, There’s a Musician“. Böhmisch-amerikanische <i>polka music</i> von der Einwandererzeit bis zur Gegenwart <i>Abigail Wagner</i>	55
„Polka-Tanz und was der Teufel noch mehr ...“. Auf Spurensuche in historischen Beständen des Vorarlberger Landesarchivs <i>Annemarie Bösch-Niederer</i>	71
Polka, Walzer, Marsch. Von der Harmoniemusik des Adels bis zur böhmischen Musik der dörflichen Jungbauernschaft. Ein Essay <i>Alois Schöpf</i>	83
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	88
Programm des Symposiums	91

Vorwort

„Die Stubat ist auch die Hauptpflegestätte des Tanzes, der die Liebesbande nur noch enger knüpfte. Heute noch wie ehemals wandert der Bub oft stundenlang und scheut auch andere Gefahren nicht, die ihm z.B. von seinen Nebenbuhlern drohen, um sich mit seiner Angebeteten im Tanze schwingen zu können. Freilich, so eifrig wie im Innerösterreichischen oder in Oberbayern, wird in Vorarlberg dem Tanz nicht gehuldigt: Verbote der geistlichen und weltlichen Behörden mögen ja dazu beigetragen haben, die Tanzlust einzudämmen. [...] Vielleicht ist aber auch die etwas kühlere Natur des Vorarlbergers mit ein Grund, warum in einzelnen Tälern weniger getanzt wird, doch ist dies nur eine Vermutung“ (Allgäuer 1922: 18).

Diese vergleichende Beschreibung der Tanzlust des frühen 20. Jahrhunderts, das die Überschrift *Vom Liebesleben unseres Landvolkes* trägt, zeigt, dass sich die Zeichen der Zeit im Verlauf des sog. langen 19. Jahrhunderts geändert hatten. Den Ausbruch aus einer engen und für die meisten Menschen beklemmenden und korsettierenden Welt durch die Befreiung aus autoritärem Zwang und Konventionen, verbunden mit einer Befreiung der Körperlichkeit, schreiben sich nicht zuletzt die Jugendbewegungen der Vorkriegszeit des frühen 20. Jahrhunderts auf ihre Fahnen (vgl. Bauer 2004: 105).

Der Polka als frühes Ausrufezeichen dieser Entwicklung und Ausdruck für neue individuelle – und mitunter auch erotische – Freiheiten (vgl. Novák 1989), ist der vorliegende 4. Band der Publikationsreihe *Feldkircher Musikgeschichten* gewidmet. Thematisiert werden dabei eben jene Freiheiten, die erst in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ihren Höhepunkt gehabt haben dürften und damit an den letzten Band der *Feldkircher Musikgeschichten* mit dem Titel *Lange Haare statt verzopftem Denken? Musik- und Jugendkultur in den 1970er Jahren in und um Vorarlberg*, wie beispielsweise im Beitrag „*I bin oaner, der Songs macht*“ – *Vorarlbergs Liedermacher Michael Köhlmeier im Gespräch über damals* und dem *Strumpfbandgürtelblues* von Michael Köhlmeier und Reinhold Bilgeri, anknüpfen (vgl. Fink-Mennel/Ortwein 2014: 44).

Der vermeintliche Ursprung der Polka zeigt sich allerdings ganz im damaligen Zeitgeist: Ein Zeitungsbericht legt dar, dass die Polka auf eine böhmische Magd zurück geht, die etwa im Jahre 1830 nach einem Rhythmus gesungen und getanzt habe, den ein Lehrer dann zu Papier brachte, und dann ihren Weg in das urbane Prag fand:

„Das Generalkonsulat in London richtete in einer vom 24. Jänner datierten Zuschrift an die Behörden in Elbe-Kosteletz (Böhmen) das Ersuchen, die Erfinderin des Polkatanzes auszuforschen und ihren Namen und Wohnort anzugeben. In der Zuschrift heißt es unter anderen, daß das Mädchen in Elbeteinitz gedient habe, und dem Vernehmen nach in dem Dorfe Konetopy wohnen solle. Obgleich sowohl die Geistlichkeit, als die Gemeinde-

behörde in Elbeteinitz sich alle mögliche Mühe gaben, dieses Mädchen zu entdecken, kam man doch zu keinem Resultate, bis nach einiger Zeit vor dem Pfarrer daselbst eine 60jährige Frau erschien und behauptete, daß sie die Polka, und zwar in Kosteletz, erfunden habe. Die weiteren Erhebungen stellten heraus, daß dieselbe ungefähr im Jahre 1830 als Dienstmädchen an einem Sonntag nach dem Tacte gesungen und getanzt, ein Unterlehrer hierauf diese Melodie zu Papier gebracht habe, und dieser neue Tanz bereits am nächsten Sonntage bei einer von Studenten veranstalteten Tanz-Unterhaltung getanzt wurde. Von da verbreitete sich die Kenntniß dieses nun allbeliebten Tanzes nach Prag, wo er Polka getauft wurde. Das ehemalige Dienstmädchen sei jetzt verheirathet, 60 Jahre alt, heißt Anna Slezak und habe vier Kinder. So erzählt der böhmische Czas“ (o.A. 1862).

Diese Entstehungsgeschichte passt in das romantisierende Bild einer neuen Einfachheit, die ganz im Kontrast zu den alltäglichen Erfahrungen der Gegenwart des 19. Jahrhunderts steht (vgl. Vietta 1997: 533), welche mitunter auch als Leiden an der Moderne bezeichnet wurde (vgl. Bauer 2004: 98) und insbesondere in den Künsten als Ausdruck für Verlusterfahrungen von innerer Wärme einhergegangen ist. Die bis heute gültige Fortschrittsideologie fand in der Metaphorik von Kälte ihr Gegenstück (Vietta 1997: 534), welche sich durch Hölderlin, Caspar David Friedrich oder Franz Schubert in künstlerischen Manifestationen erhalten haben. Dass Bewegung und insbesondere das Tanzen durchaus zur Erwärmung in eisigen Zeiten beitragen kann, kann durchaus als ein Ansatz zum Verständnis der Bedeutung der Polka dienen. Auszugehen ist jedoch davon, dass der Polka durchaus ein revolutionäres Potenzial innewohnt, das gesellschaftliche Entwicklungsprozesse begleitet hat. Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse waren insbesondere im 19. Jahrhundert eng mit politischen Forderungen verknüpft, die nicht zuletzt auch in Böhmen zu einer neuen und breiten nationalen Begeisterung geführt haben. Und auch hier hat die Polka als Zeichen einer neuen Nationalkultur durchaus ihren Beitrag geleistet (vgl. Novák 1989).

Für die Entstehungszeit der Polka kann insbesondere für die ländliche Bevölkerung Mitteleuropas eine Massenpolitisierung konstatiert werden (vgl. Back 2010: 200ff.), wodurch der junge demokratische Zeitgeist die Möglichkeit wahrnahm, sein eigenes Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Auch dem bis dahin üblichen Gesellschaftstanz war durch die Polka die bisherige Führung durch den Tanzmeister abhandengekommen, womit sie zu einem Symbol dieser neuen führungslosen Geisteshaltung wurde, eine Geisteshaltung, die insbesondere in einen engen Zusammenhang mit dem neuen böhmischen Patriotismus des 19. Jahrhunderts gebracht werden darf (vgl. Novák 1989).

Die Wurzeln dieses Patriotismus liegen jedoch einige Jahrhunderte zurück. Dem Konzil zu Konstanz und hier insbesondere dem Jahr 1415 – dem Hinrichtungsjahr des

böhmischen Magisters Jan Hus sowie des Hieronymus von Prag – kann für diesen Zusammenhang ein Schlüsselmoment zugewiesen werden. Es zeigt sich an dieser Stelle, dass es kein Zufall ist, dass sich diese Publikation im Jahr 2015, also genau 600 Jahre nach diesem denkwürdigen Ereignis, der Polka widmet, die bei genauerer Betrachtung vieles der ihr vordergründig unterstellten Einfältigkeit verliert. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, sich durch verschiedene Perspektiven dem Phänomen der Polka zu nähern.

Im ersten Beitrag *Die Polka – Ein komplexes Mitteilungssystem aus dem 19. Jahrhundert voll Zündstoff* beschreibt Evelyn Fink-Mennel Kulturwanderwege, kommunikative Bedeutung und Entwicklungslinien der Polka. Sie führt Grundlagenwissen zusammen und gibt Hinweise darauf, wie die Bedeutung der Polka musikalisch und gesellschaftspolitisch gelesen werden kann. Dabei stellt sie fest, dass frühe Ausprägungen von Merkmalen späterer Musikrichtungen in der populären Musikkultur in der Polka gefunden werden können.

Mit der Bedeutung tschechischer Volksmusik für die Musikentwicklung setzt sich der Musikjournalist Johannes Leopold Mayer auseinander. Sein Beitrag *Böhmischer Ton – Česká hudba. Wie der volksmusikalische Wortschatz der Tschechen in die musikalische Weltsprache einging* zeigt, dass für viele große Komponisten bis hin zu Igor Strawinsky und Dmitrij Dmitrijewitsch Schostakowitsch die Thematisierung der Polka von großer Bedeutung war. Dabei untersucht er, welche Voraussetzungen für den Einzug der Polka in die Kunstmusik gegeben waren und welche Ausprägungen die tschechische Nationalkultur nicht nur in der Musik angenommen hatte.

Dem Phänomen der böhmischen Musik im Alpenraum widmet sich der Wiener Musikethnologe Rudolf Pietsch. Sein Beitrag *Spuren des „Böhmischen“ in der alpenländischen Musik* führt zu den Voraussetzungen böhmischen Musizierens und zeigt auf, wohin die Wege der gut ausgebildeten böhmischen Musiker¹ führten. Ein besonderer Schwerpunkt seines Beitrags widmet sich zudem der Bedeutung und Interpretation böhmischer Musik für Kapellen, die sich überwiegend aus Blasmusikern zusammstellten.

Dass die Polka auch den Weg über den Atlantik gefunden hat und wie sich dieser Weg dann verzweigte, zeigt der Beitrag *„Where There’s a Czech, There’s a Musician“: Böhmisch-amerikanische polka music von der Einwandererzeit bis zur Gegenwart* von Abigail Wagner. Seit der Ankunft der ersten zentraleuropäischen Einwanderer aus Böhmen nimmt die Tanz- und Musikgattung Polka eine wesentliche Bedeutung im musikalischen und gesellschaftlichen Leben bei vielen Menschen in den Vereinigten Staaten ein. Abigail

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

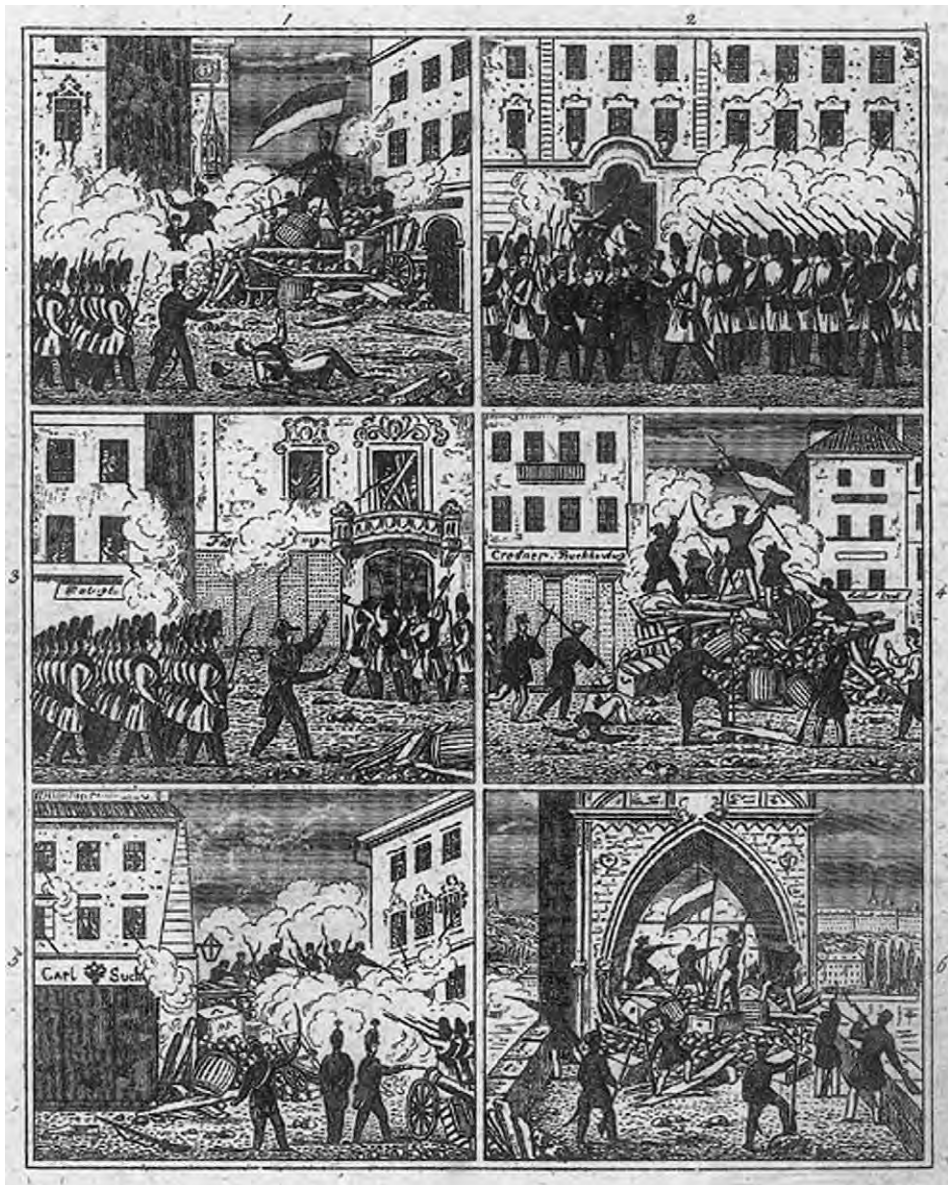


Abb. 1: „Die Barrikaden Prag's in der verhängnißvollen Pfingstwoche 1848“ (Rudl 1848: 24)

Wagner zeigt für diesen Zusammenhang auf, dass die Polka im Laufe der Zeit zu einem wechselseitigen Nationalphänomen in der amerikanischen Populärmusik herangewachsen ist.

Auf die Spurensuche zum historischen Bestand zur Polka in Vorarlberg wagte sich Annemarie Bösch-Niederer. In ihrem Beitrag „*Polka-Tanz und was der Teufel noch mehr...*“ zeigt sie, dass Vorarlberg seit Jahrhunderten ein Ziel mittel- und osteuropäischer und hier insbesondere auch böhmischer Musiker und Instrumentenbauer war, die nicht zuletzt auch die Polka in ihrem Gepäck hatten. Für diesen Zusammenhang ist besonders die bedeutende böhmisch-stämmige Musikerfamilie Schmutzer zu nennen, die einerseits für den damals noch jungen Liechtensteiner Josef Gabriel Rheinberger das notwendige musikalische Entwicklungsumfeld in Vorarlberg bot². Zum anderen ist aus dieser Familie auch die Vorarlberger Landeshymne *Du Ländle, meine teure Heimat* hervorgegangen. Annemarie Bösch-Niederer zeigt aber auch auf, dass die erotische Komponente der Polka auch in Vorarlberg nicht zu kurz kam und teils zu moralisierenden Reaktionen führte.

Woodstock und Blasmusik – vertraut man den Werbeplakaten für blasmusikalische Großereignisse, dann besteht hier durchaus ein Zusammenhang, dem sich der Journalist, Autor und Veranstalter Alois Schöpf in seinem Essay *Polka, Walzer, Marsch. Von der Harmoniemusik des Adels bis zur böhmischen Musik der dörflichen Jungbauernschaft* widmet. In seinem Beitrag lüftet er die Geheimnisse um altösterreichische Unterhaltungs- und Militärmusik und verdeutlicht ihren Weg über militärmusikalische Formate wie Ouvertüre, Marsch, Polka und Walzer über die dörfliche Musikkapelle bis hin zu einer aktuellen zeitgenössische Pop- und Trivialmusik. Alois Schöpf beleuchtet dabei auch die Bedeutung von Musikkultur für den Nationalstaat des 19. Jahrhunderts, wagt aber auch einen Blick in die Bedeutung von Blasmusik für der Zeit des Nationalsozialismus und den damit verbundenen Nachwirkungen.

Jörg Maria Ortwein

2 Josef Gabriel Rheinberger ist der 1. Band der *Feldkircher Musikgeschichten* gewidmet, dessen Bezüge zu Vorarlberg insbesondere im Beitrag *Vom Lehrer zum Freund: Philip Schmutzer d.Ä. (1821–1898) und sein berühmt gewordener Schüler Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)* ausgeführt werden (vgl. Getzner 2011: 21ff.)

Literatur

Allgäuer 1922

Emil Allgäuer, „Vom Liebesleben unseres Landvolkes“, in: *Vorarlberger Monatshefte* 3 (1922); 18–21.

Back 2010

Nikolaus Back, *Dorf und Revolution: die Ereignisse von 1848/49 im ländlichen Württemberg*. Ostfildern: Thorbecke, 2010

Bauer 2004

Franz J. Bauer, *Das „lange“ 19. Jahrhundert (1789–1917): Profil einer Epoche*, Ditzingen: Reclam, 2004.

Fink-Mennel / Ortwein 2014

Evelyn Fink-Mennel / Jörg Maria Ortwein (Hg.), *Lange Haare statt verzopftem Denken? Musik- und Jugendkultur in den 1970er Jahren in und um Vorarlberg (Feldkircher Musikgeschichten 3)*, Feldkirch: Vorarlberger Landeskonservatorium, 2014.

Getzner 2011

Manfred A. Getzner, „Vom Lehrer zum Freund: Philip Schmutzer d.Ä. (1821–1898) und sein berühmt gewordener Schüler Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)“, in: Evelyn Fink-Mennel/Joerg M. Ortwein/Rupert Tiefenthaler (Hg.), *Hochromantische Spurensuche. Josef Gabriel Rheinberger in Vaduz, Feldkirch und München (Feldkircher Musikgeschichten 1)*, Feldkirch: Vorarlberger Landeskonservatorium, 2011; 21–36.

Novák 1989

Petr Novák, „Zum politischen Kontext der Polka“, in: *ad marginem – Randbemerkungen zur Europäischen Musikethnologie* 62 (1989) (Abgerufen am 01.03.2014 von <https://www.hf.uni-koeln.de/data/musikeume/File/Leitartikel/adm62.pdf>).

o.A. 1862

o.A., „Die Erfinderin der Polka“, in: *Die Presse* 15/43 (1862).

Rudl 1848

Joseph Rudl, *Die Barrikaden Prag's in der verhängnisvollen Pflingstwoche 1848* Prag: Landau, 1848

Vietta 1997

Silvio Vietta, „Die Modernekritik der ästhetischen Moderne“, in: Vietta Silvio / Dirk Kemper (Hg.), *Ästhetische Moderne in Europa: Grundzüge und Problemzusammenhänge seit der Romantik*, München: Fink, 1997; 531–550.

Autorinnen und Autoren

Annemarie Bösch-Niederer

Geb. in Klagenfurt/Kärnten, Studium der Musikwissenschaft (Dr.phil.) an der Universität Wien. Verheiratet, seit 1983 wohnhaft in Dornbirn. Seit 1991 Leiterin der Musiksammlung im *Vorarlberger Landesarchiv* (vormals *Vorarlberger Volksliedarchiv*), Gestalterin von Radiosendungen für den ORF, freie Mitarbeit in der Musiksammlung der *Stadtbibliothek Feldkirch* und am Österreichischen Musiklexikon der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften*. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte fokussieren auf die regionale Musikgeschichte (Bodenseeraum, Vorarlberg), auf musikalische Quellen und ihre Dokumentation (seit 2006 Leitung RISM „Working Group Vorarlberg“) und Musikinstrumentenbau in Vorarlberg. Zahlreiche Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit zu diesen Themen. Seit 1992 Leiterin des *Kärntner Grenzlandchor Dornbirn*.

Evelyn Fink-Mennel

Geb. 1972 in Andelsbuch, Studium Musikuniversität Wien: IGP-Violine (Mag.art.), Tonsetz nach Heinrich Schenker; Aufbaustudium Kulturmanagement (MAS). Lehrtätigkeit am *Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie* (Musikuniversität Wien) und der *Universität Mozarteum Salzburg* (1998–2010). Seit 2010 Koordinatorin für die Berufsstudien und Lehrende am *Vorarlberger Landeskonservatorium*, Forschungsauftrag ebendort (Zentrum Volksmusikforschung Bodenseeraum). Musikvermittlungsprojekte zu Volksmusik im (Musik)Schulunterricht und in der Erwachsenenbildung. Musikerin in verschiedenen Bands und Musiksparten. Bücher (Auswahl): *Schenker-Traditionen. Eine Wiener Schule der Musiktheorie* (2006); *Johlar und Juz* (2007), *Joseph Haydns „Volkslied: Gott erhalte“* (2009); *Musikalien des Übergangs* (2011), *Wib ischt Ma* (2012); *’s Ländleliad* (2013), Herausgeberin der Reihe *Feldkircher Musikgeschichten*. Freie Mitarbeit beim ORF-V.

Johannes Leopold Mayer

Geb. 1953 in Baden/Niederösterreich. Studium der Geschichte, Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Wien. Promotion 1978. Daneben Orgel- und Gesangsausbildung. 1981 Anstellung beim *Österreichischen Rundfunk* (ORF), zunächst im Landesstudio Burgenland, ab 2001 in der Musikredaktion des Radioprogrammes Österreich 1. Wissenschaftliche Veröffentlichungen vor allem im Rahmen der *Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft* und des Anton Bruckner Institutes Linz zu Fragen der österreichischen Kultur- und Religionsgeschichte, zum Verhältnis von Philosophie und Musik und zu Haydn, Schostakowitsch und Bruckner. Als ausübender Organist auch der praktischen Seite der Musik verpflichtet. Verheiratet mit der deutschen Sprachwissenschaftlerin und Slawistin Dr. Annelore Mayer.

Jörg Maria Ortwein

Jörg Maria Ortwein ist seit 2007 künstlerischer Leiter des *Vorarlberger Landeskonservatoriums*, an dem er seit 1989 lehrt. Er arbeitet als freischaffender Musiker in den Bereichen klassischer und improvisierter Musik sowie viele Jahre als Orchestermusiker in diversen Orchestern wie den *Bamberger Symphonikern*, den *Stuttgarter Philharmonikern* und dem *Orchester des Hessischen Rundfunks*. Seine künstlerische und musikpädagogische Arbeit ist in mehreren CD- und Rundfunkaufnahmen sowie durch verschiedene TV-Sendern (BR, SWR, 3SAT) dokumentiert. Dem Musikstudium folgten sozial- und kulturwissenschaftliche Studien an der Fernuniversität in Hagen, insbesondere im Bereich der Bildungswissenschaft mit den Kerngebieten Erziehungswissenschaften, Mediendidaktik und Medienkommunikation, Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Soziologie, Sozial- und Entwicklungspsychologie und empirischer Bildungsforschung. Er ist Herausgeber der Reihe *Feldkircher Musikgeschichten* und kann auf Publikationen in Fachzeitschriften wie *üben & musizieren* sowie *Beiträge empirischer Musikpädagogik* verweisen.

Rudolf Pietsch

Geb. 1951 in Wien; Lehramtstudium an der Musikhochschule Wien (Musikerziehung & Instrumentalmusikerziehung), 1978 Lehramtsprüfung für Violine und Blockflöte. Unterrichtstätigkeit an einem Wiener Gymnasium, sowie an der Musikschule Perchtoldsdorf. Seit 1981 wissenschaftliche und künstlerisch-pädagogische Tätigkeit am *Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie* an der *Universität für Musik und darstellende Kunst Wien*. 1991 Abschluss eines Doktoratsstudiums der Musikwissenschaft. Leitung der Geigenmusiken *Die Tanzgeiger* und *Heanzenquartett*. Auftritte im In- und Ausland, sowie Platten-, Fernseh- und Rundfunkaufnahmen. Seit 40 Jahren als Referent für Volksmusik tätig. Zahlreiche wissenschaftliche und künstlerische Publikationen.

Alois Schöpf

Geb. 1950 in Lans bei Innsbruck. Jesuitengymnasium Stella Matutina in Feldkirch. Sein Debüt als Schriftsteller erfolgte 1973 mit „Ritter, Tod und Teufel“ (Preis des Molden-Roman-Wettbewerbs). Von 1973–1976 war er ORF-Filmredakteur (*Planquadrat, Ein echter Wiener geht nicht unter* oder *Geschichten aus Österreich*). Seit 1976 ist er als freischaffender Schriftsteller, Journalist und Veranstalter tätig. Verfasser zahlreicher Romane, Sach- und Kinderbücher, u.a. *Platzkonzert. Essay mit Erinnerung*, der sich mit Musik und damit befasst, wie die Liebe zur Musik in das Leben eines jungen Menschen kommt. Als Dramatiker, Autor von Hörspielen und Theaterstücken schrieb Schöpf unter anderem den Provinzklassiker *Heimatzauber* und Libretti für das *Tiroler Landestheater*, die *Tiroler Festspiele Erl*, darunter *Die Sennenpuppe*. Der Autor ist seit 30 Jahren Verfasser viel gelesener Kolumnen in der *Tiroler Tageszeitung*. Er war Dirigent verschiedener Blasorchester und begründete als künstlerischer Leiter die renommierten *Innsbrucker Promenadenkonzerte*, für die er auch heute noch verantwortlich zeichnet.

Abigail Wagner

Geb. 1991 in Detroit/Michigan. Sie erwarb im Jahr 2014 an der Lawrence University, Appleton, Wisconsin den Grad Bachelor of Music in Bratsche (Konzertfach) und Musikerziehung. Im Rahmen eines Fulbright-Stipendiums studiert sie derzeit am *Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie* an der *Universität für Musik und darstellende Kunst Wien*. Wagner interessiert sich dabei für praktische und wissenschaftliche Aspekte der Volksmusik in Österreich und der Nachbarländer. Den Schwerpunkt bildet dabei die Musik der burgenländischen Einwanderer in den U.S.A. Unterrichtstätigkeit als Fremdsprachenassistentin (Englisch) an der *Vienna Business School* in Floridsdorf.

Programm des Symposiums

Alles Böhmisches?

Musikalische und gesellschaftliche Aspekte der „Polka“ als beschwipste Cousine der Marschmusik, Harlekin der Symphoniekonzerte und Großmutter des Rock'n'Roll
Donnerstag, 30. April 2015, ORF-Landesstudio Vorarlberg, Dornbirn, Studio 3

15.00 Uhr | *Begrüßung*

15.10 Uhr | **Evelyn Fink-Mennel**

Die Polka. Ein komplexes Mitteilungssystem aus dem 19. Jahrhundert voll Zündstoff

15.30 Uhr | **Johannes Leopold Mayer**

Böhmischer Ton – Česká hudba. Wie der volksmusikalische Wortschatz der Tschechen in die musikalische Weltsprache einging

15.55 Uhr | **Rudolf Pietsch**

Spuren des „Böhmischen“ in der alpenländischen Musik

Kaffeepause

17.00 Uhr | **Abigail Wagner**

„Where There's a Czech, There's a Musician“. Böhmisch-amerikanische *polka music* von der Einwandererzeit bis zur Gegenwart

17.25 Uhr | **Annemarie Bösch-Niederer**

„Polka-Tanz und was der Teufel noch mehr ...“. Auf Spurensuche in historischen Beständen des Vorarlberger Landesarchivs

17.50 Uhr | **Alois Schöpf**

Polka, Walzer, Marsch. Von der Harmoniemusik des Adels bis zur böhmischen Musik der dörflichen Jungbauernschaft

Pause

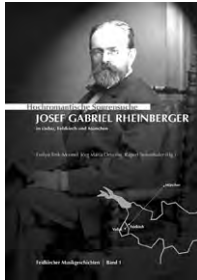
20.00 – 21.00 Uhr | **Musik-Lokal**. *Gesprächskonzert mit Live-Übertragung in Ö2*

Studiogäste bei Evelyn Fink-Mennel:

Bauernkapelle Musikverein Hörbranz, Rudi Pietsch (Tanzgeiger, Musikuniversität Wien) gemeinsam mit Studierenden des Vorarlberger Landeskonservatoriums u.a.

Feldkircher Musikgeschichten

Veröffentlichungen des Vorarlberger Landeskonservatoriums



Band 1

Evelyn Fink-Mennel, Jörg Maria Ortwein,
Rupert Tiefenthaler (Hg.)

Hochromantische Spurensuche: Josef Gabriel Rheinberger in Vaduz, Feldkirch und München.

Beiträge des gleichnamigen, vom Vorarlberger Landeskonservatorium in Zusammenarbeit mit der Internationalen Josef Gabriel Rheinberger-Gesellschaft, Vaduz, am 25. November 2011 in Feldkirch durchgeführten Symposiums.

2011. 88 S., schw.-w. Abb. u. Notenbeisp.
165 x 235 mm, Pb., € 24,00
ISBN 978-3-9503243-0-3



Band 2

Evelyn Fink-Mennel, Jörg Maria Ortwein (Hg.)

35 Jahre Vorarlberger Landeskonservatorium. Impuls, Bedeutung und Wirkung für eine ländlich geprägte Kulturregion.

Beiträge des gleichnamigen, vom Vorarlberger Landeskonservatorium am 23. November 2012 in Feldkirch durchgeführten Symposiums.

2012. 70 S., schw.-w. Abb.
165 x 235 mm, Pb., € 18,00
ISBN 978-3-9503243-1-0



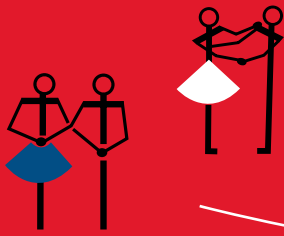
Band 3

Evelyn Fink-Mennel, Jörg Maria Ortwein (Hg.)

Lange Haare statt verzopftem Denken? Musik- und Jugendkultur in den 1970er Jahren in und um Vorarlberg.

Beiträge zum gleichnamigen, vom Vorarlberger Landeskonservatorium am 25. April 2014 in Feldkirch durchgeführten Symposium.

2014. 135 S., schw.-w. Abb. u. Notenbeisp.
165 x 235 mm, Pb., € 18,00
ISBN 978-3-9503243-2-7



« « « « « Amerika

Der internationale Erfolg der Polka, aus der ostböhmisches Provinz hinausgetragen in die Welt, steht für weit mehr als nur eine beliebte Tanzform. Bei vielen Musikern, Musikanten und Komponisten hat sie Spuren hinterlassen, in der wissenschaftlichen Literatur bislang aber nur wenig Beachtung gefunden. Der vierte Band der Reihe Feldkircher Musikgeschichten widmet sich diesem tschechischen Nationaltanz des 19. Jahrhunderts und verfolgt seine Pfade bis nach Vorarlberg und weit darüber hinaus. Renommiertere Autorinnen und Autoren stellen ihre Positionen dar, welche die Polka und ihr Umfeld in ein neues Licht rücken. Neben musikalischen Wirkungen, die bis in die aktuelle Populärmusik reichen, werden gesellschaftspolitische Aspekte, Bezüge und Kontinuitäten herausgearbeitet.



VORARLBERGER LANDES
KONSERVATORIUM

ISBN 978-3-9503243-3-4



Internationale
Bodensee
Hochschule

ORFV

ivE



9 783950 324334